



## Abschlussbericht

# BESSERE SCHULBILDUNG

# IN SIMBABWE

durch:

- Neue Klassenzimmer und Mädchenwohnheime
- Verbesserte Wasser- und Sanitärversorgung an Schulen
- Fortbildungen für Lehrkräfte

DIESE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG WURDEN MIT DEM PROJEKT UNTERSTÜTZT<sup>1</sup>



## PROJEKTERFOLGE

- Acht neue Klassenzimmer bieten 400 Schüler:innen bessere Lernbedingungen
- Bau und Ausstattung von vier Mädchenwohnheimen
- 18 nach Geschlechtern getrennte Toiletten und 30 Waschräume ermöglichen Mädchen eine sichere Monatshygiene
- Verbesserte Wasserversorgung an Schulen durch Brunnen
- Mit 22 Aufklärungsveranstaltungen zur Bedeutung von Bildung und Gleichberechtigung erreichten wir 7.042 Menschen
- Ernährungsclubs und Schulgärten an allen Projektschulen
- Gründung von Jugendclubs, die über Kinderrechte und Gleichberechtigung aufklären
- Schaffung eines digitalen Lernangebots

**Projektregionen:** Chipinge und Mutare (Manicaland)

**Projektlaufzeit:** August 2019 – Juli 2023

**Budget:** 1.451.136 €

<sup>1</sup> Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

## Was wir erreicht haben

Mit diesem Projekt haben wir in den ländlichen Bezirken Chipinge und Mutare in Simbabwe an neun Schulen dazu beigetragen, Kindern und insbesondere Mädchen den Zugang zu hochwertiger und inklusiver Bildung zu ermöglichen. Durch die durchgeführten Aktivitäten haben nicht nur mehr Kinder die Schule besucht, sondern auch mehr Mädchen und Jungen haben erfolgreich die Schule abgeschlossen. In den Gemeinden haben wir verschiedene Aufklärungsveranstaltungen durchgeführt, durch die nun mehr Wissen über die Rechte von Kindern und die Bedeutung von Bildung besteht. Die in verschiedenen Bereichen geschulten Lehrkräfte sind nun motivierter und konnten ihre Kompetenzen erweitern, sodass sie nun nicht nur ein digitales Lernangebot anbieten, sondern auch geschlechtssensible Unterrichtsmethoden anwenden können.

### Bessere Lernbedingungen schaffen

An der Grundschule in Chikonwe haben wir vier neue Klassenzimmer gebaut und zwei renoviert. Die Räumlichkeiten bieten insgesamt 240 Mädchen und Jungen Platz zum Lernen. In der Grundschule in Maparadze haben wir ebenfalls vier Klassenzimmer neu gebaut, von denen insgesamt 160 Schüler:innen profitieren. Nun muss der Unterricht nicht mehr im Freien stattfinden und die Kinder sind vor Wettereinflüssen geschützt und können sich besser auf das Lernen konzentrieren. Außerdem haben wir an der Chikonwe-Grundschule Unterkünfte für insgesamt sechs Lehrer:innen und ihre Familien gebaut. Das Wohnen in Schulsnähe erspart den Lehrkräften nicht nur Zeit, sondern steigert auch ihre Kapazitäten und Motivation.

Zusätzlich haben wir mit Unterstützung der Gemeinden an den Sekundarschulen in Goko, Masasi, Checheche und Mariya insgesamt vier Mädchenwohnheime gebaut und mit Betten, Stühlen und Tischen ausgestattet. Die neuen Mädchenwohnheime tragen dazu bei, dass weniger Mädchen die Schule aufgrund von langen Schulwegen abbrechen und sie nicht mehr die gefährliche Praxis des „bush boardings“ betreiben müssen. Die Unterstützung der Gemeinden beim Bau der Wohnheime hat gezeigt, dass sie die Bildung und den Schutz von Mädchen unterstützen.

Damit Mädchen nicht aufgrund ihrer Periode dem Unterricht fernbleiben, haben wir in den Sekundarschulen in Maparadze, Goko, Masasi, Checheche, Musani und Mariya insgesamt 18 nach Geschlechtern getrennte Toiletten und 30 Waschräume für Mädchen gebaut. Die neuen Schultoiletten bieten



Mit dem Verkauf von selbstangebauten Feldfrüchten aus den Gemüsegärten erzielen die Schulen ein eigenes Einkommen



Durch die Projektmaßnahmen konnten wir das Lernangebot für Mädchen und Jungen in den neun Schulen deutlich verbessern

den Schülerinnen ausreichend Privatsphäre, damit sie ihrer Menstruationshygiene sicher und würdevoll nachkommen können.

Um die Wasserversorgung an den Schulen und in den Mädchenwohnheimen zu gewährleisten, wurden Brunnen gebohrt und solarbetriebene Wasserpumpen installiert. Dadurch verfügen die Schulen nun nicht nur über eine gesicherte Trinkwasserversorgung und bessere Hygienebedingungen, sondern die Brunnen ermöglichen auch das Betreiben von Schulgärten.

### Lernangebot verbessern

An den sechs Sekundarschulen haben wir durch die Anschaffung von Computern, Projektoren und White Boards das digitale Lernen gefördert. An den drei Grundschulen haben wir Computerräume eingerichtet, wodurch Mädchen und Jungen die Möglichkeit zum digitalen Lernen geboten wird und sowohl Schüler:innen als auch Lehrer:innen für neue Lernmethoden motiviert wurden.

Auch besuchten Lehrkräfte Schulungen zu IT-Kompetenzen und digitalen Unterrichtsmethoden sowie zu einer fachgerechten Auslegung und Umsetzung der nationalen Lehrpläne. In drei Weiterbildungen wurden 25 Fachbereichsleiter:innen der Fächer Mathematik, Englisch, Naturwissenschaften und Geographie der sechs Sekundarschulen in ihren Fachkompetenzen gestärkt und ihre Lehrmethoden verbessert. Die Weiterbildungen wurden von Fachexpert:innen aus dem Bildungsministerium geleitet und trugen dazu bei, die hohe Durchfallquote der Schüler:innen in diesen Fächern zu senken.

### Aufbau von Ernährungsclubs und Schulgärten

Um eine ausgewogene Ernährung von Kindern und Jugendlichen zu fördern, wurden im Rahmen des Projekts Lehrkräfte zum Thema Landwirtschaft und zur Einrichtung von Ernährungsclubs und Schulgärten geschult. In diesem Zusammenhang wurden neun Ernährungsclubs an Schulen gegründet, in denen aktiv über gesunde Ernährung gesprochen wird. Auch wurden an allen Projektschulen Gemüsegärten angelegt. Dazu stellten wir beispielsweise Samen und Ausrüstung wie Schaufeln, Hacken und Schubkarren bereit. Die Gärten versorgen die Schulkinder und ihre Familien nicht nur mit frischem Gemüse, sondern werden auch in den Unterricht miteinbezogen, indem praxisnah landwirtschaftliche Anbaumethoden vermittelt werden. Zudem

lernen die Mädchen und Jungen dort auch, wie sie aus den selbst angebauten Feldfrüchten nahrhafte Gerichte zubereiten können.

### Die Rechte von Mädchen stärken

Im Rahmen des Projektes haben wir an allen Projektschulen Jugendclubs gegründet, die auf dem „Champions of Change“-Modell basieren: Mädchen lernen dort, wie sie sich selbstbewusst für ihre Rechte einsetzen und ihren Bildungsweg beeinflussen können. Jungen erfahren, wie sie sich aktiv für Gleichberechtigung engagieren. Im Anschluss geben die geschulten Mitglieder dieser Clubs das Gelernte im Rahmen von verschiedenen Aktivitäten innerhalb ihrer Gemeinden weiter, um so die Bildung von Mädchen zu fördern und Kinderheirat, frühe Schwangerschaften und geschlechtsspezifische Gewalt zu beenden.

Zudem schulten wir Lehrer:innen zu geschlechtssensiblen Unterrichtsmethoden, sodass sie Geschlechterungleichheiten im Bildungskontext erkennen und diese nicht reproduzieren. Auf diese Weise tragen Lehrkräfte aktiv zur Förderung von Bildung für Mädchen bei.

Auf Gemeindeebene führten wir in allen neun Projektschulen insgesamt 22 Aufklärungsveranstaltungen durch, mit denen wir 7.042 Menschen erreichten. Ziel der Veranstaltungen war es, in den Gemeinden ein Bewusstsein für die Bedeutung von Gleichberechtigung und Bildung zu schaffen und die Teilnehmer:innen für die negativen Folgen von Kinderheirat, frühen Schwangerschaften und geschlechtsspezifischer Gewalt zu sensibilisieren.

780 traditionelle und religiöse Autoritäten besuchten im Projektverlauf Trainings zum Thema Kinderrechte, Gleichberechtigung und der Bedeutung von Bildung. Dabei wurden sie auch nochmal für ihre Rolle und Verantwortung im Zusammenhang mit der Beendigung von schädlichen Praktiken wie Kinderheirat und der Förderung von Bildung für Mädchen sensibilisiert. Durch den Einbezug der Führungspersönlichkeiten haben wir sichergestellt, dass das Projekt in den Gemeinden Unterstützung erhält und somit nachhaltig der Zugang von Mädchen und Jungen zu Bildung gesichert ist.

Außerdem haben wir 1.036 Jugendliche zu Menstruationshygiene geschult und die Mädchen darin bestärkt, auch während ihrer Periode zur Schule zu gehen.

### Schulungen zu Life Skills und Unternehmertum

In Schulungen zu Life Skills haben Jugendliche nicht nur gelernt, wie sie selbstbewusster werden und mutige Entscheidungen treffen, sondern sie konnten auch ihr Wissen über sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte sowie geschlechtsspezifische Gewalt erweitern. Außerdem haben die Mädchen und Jungen in den Schulungen mehr über ihre Rechte und Möglichkeiten im digitalen Raum gelernt und können nun ihr Wissen an andere Jugendliche in ihren Schulen und Gemeinden weitergeben.



Zwei Mädchen an der Mariya-Sekundarschule freuen sich über sauberes Trinkwasser

Weiterhin organisierten wir unternehmerische Schulungen in den Bereichen Bauwesen, Tierhaltung, Kosmetik sowie der Produktion von Reinigungsmitteln. Die geschulten Jugendlichen können ihre neu erlernten Fähigkeiten nun anwenden, um zum Einkommen der Familien beizutragen. Durch Berufsmessen, in denen Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen ihre Berufe vorstellten, konnten die Mädchen und Jungen außerdem mehr über mögliche Karrierewege erfahren und professionelle Kontakte knüpfen. Dadurch wurden den jungen Erwachsenen Perspektiven aufgezeigt und sie wurden motiviert, die Schule erfolgreich abzuschließen, um später ihre beruflichen Ziele zu verwirklichen.

## Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Zum Projektabschluss führten wir an allen neun Projektschulen sowie auf Distriktebene Evaluierungstreffen durch, um Feedback von den Projektbeteiligten zu den Erfolgen, Herausforderungen und Erkenntnissen aus dem Projekt zu sammeln. Hier wurde als besonderer Erfolg hervorgehoben, dass alle Ziele trotz des Ausbruchs der Coronapandemie kurz nach Projektbeginn erreicht wurden. Dies ist insbesondere dadurch zu begründen, dass zusätzliche Aktivitäten zur Reaktion auf die Pandemie eingeführt wurden, unter anderem die Durchführung von Sensibilisierungskampagnen, die Bereitstellung von Hygienekits und Schutzmasken sowie das Training von Lehrer:innen zur COVID-19-Prävention in Vorbereitung auf die Wiederöffnung von Schulen. Weitere Erfolge sind, dass durch das Projekt mehr Kinder zur Schule gehen und ihren Abschluss machen, die Schulen durch die Gemüseärten nun ein eigenes Einkommen erzielen und sich die Qualität des Unterrichts deutlich verbessert hat.